



IKONEN DER FINANZINDUSTRIE

VOLKER WEBER – VORSITZENDER DES FNG-VORSTANDS



**Volker Weber ist seit September 2007 Vorsitzender des Vorstands
beim FNG (Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.) mit Sitz in Berlin.**



Was wird sich 2017 zum Thema nachhaltige Geldanlagen ändern und wie weit nimmt die Politik darauf Einfluss?

VOLKER WEBER: Mit Blick auf Deutschland ist es aktuell schwierig zu prognostizieren, welchen Einfluss die Politik auf die Entwicklung des hiesigen Marktes nehmen wird. Grund dafür ist die Bundestagswahl im Herbst. Bis dahin wird wenig Substantielles passieren. Nach der Wahl wird es für das FNG darum gehen, auf die Berücksichtigung nachhaltiger Geldanlagen im Koalitionsvertrag der in Regierungsverantwortung gewählten Parteien hinzuwirken.

Hierbei werden wir die Parteien dann an dem messen, was sie vorab versprochen haben. Das FNG fragt die Positionen der etablierten Parteien zu nachhaltigen Geldanlagen und einer nachhaltigen Finanzwirtschaft regelmäßig im Vorfeld von Bundestagswahlen ab.

Die Rahmenbedingungen für das Thema Nachhaltigkeit und Finanzen scheinen aktuell jedoch günstig. Denn es ist nicht nur unbestritten, dass der Finanzbranche für die Umsetzung internationaler Übereinkommen wie dem Pariser Klimaabkommen und den UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung eine Schlüsselrolle zukommt. Auch sind im Konkreten erste, ermutigende Schritte zu beobachten.

So bekennt sich Berlin im unlängst verabschiedeten rot-rot-grünen Koalitionsvertrag dazu, eigene „direkte oder indirekte Finanzanlagen, deren Rendite auf ethisch und ökologisch besonders problematischen Geschäften beruht“ abzuziehen und nachhal-

„Nach der Wahl wird es für das FNG darum gehen, auf die Berücksichtigung nachhaltiger Geldanlagen im Koalitionsvertrag der in Regierungsverantwortung gewählten Parteien hinzuwirken.“

VOLKER WEBER

tig zu reinvestieren. Die Bundeshauptstadt hat außerdem angekündigt, Green Bonds auflegen zu wollen. Dies hat NRW bereits 2015 vorgemacht hat und jüngst auf nationaler Ebene Polen und Frankreich.

Die Bundesregierung hat im Januar dieses Jahres ihre Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet, die auch einen Abschnitt zur internationalen Klimafinanzierung enthält. 2017 tritt außerdem die CSR-Richtlinie in Kraft. Bestimmte große Unternehmen müssen damit verpflichtend über Nachhaltigkeitsaspekte berichten, was weitere Aufmerksamkeit auf dieses Thema lenken wird.

Dabei sind diese Entwicklungen vor dem Hintergrund eines längeren Prozesses zu sehen. Unsere Marktstatistiken zeigen, dass der Trend – vor allem bei institutionellen Investoren – bereits seit Jahren immer weiter hin zu nachhaltigen Geldanlagen geht. Wir verzeichnen regelmäßig Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich. Vorur-

teile über nachhaltige Geldanlagen können durch Information und Aufklärung zunehmend abgebaut werden.

So ist längst wissenschaftlich belegt, dass nachhaltige Geldanlagen ihren konventionellen Pendanten in puncto Rendite in nichts nachstehen. Vielmehr wird Nachhaltigkeit als ein essentieller Bestandteil des Risikomanagements von Anlagen betrachtet. Besonders augenscheinlich ist dies beim Klimawandel. Werden dessen Risiken nicht berücksichtigt, kann es nicht nur zu Verlusten, so genannten Stranded Assets, für Anleger und Investoren kommen, sondern sogar zu Verwerfungen im Finanzsystem.

Diese Gefahr hat das Bundesfinanzministerium im Blick und im August 2016 hierzu eine Studie veröffentlicht. Im Rahmen der diesjährigen deutschen G20-Präsidentschaft wird dies ebenfalls eine Rolle spielen.

Welche politischen Entwicklungen gibt es auf europäischer und internationaler Ebene?

VOLKER WEBER: Wir haben gerade in den beiden letzten Jahren viele Aktivitäten zu nachhaltigen Geldanlagen auf höherer und zum Teil höchster politischer Ebene gesehen, wobei da immer kritisch hingeschaut werden muss, ob es sich um reine Symbolpolitik handelt oder tatsächlich auch wirkungsvolle Schritte unternommen werden.

In Europa gilt Frankreich bei nachhaltigen Geldanlagen als führend. Dies trifft nicht nur auf das Marktvolumen zu. Auch Regulierungen der dortigen Regierung werden in weiten Teilen der Branche als wegweisend angesehen. So verpflichtet das dortige Gesetz zur Energiewende und grünem Wachstum

Investoren, offenzulegen, welche Klimarisiken ihre Aktivitäten enthalten und welche Nachhaltigkeitsstrategie sie verfolgen.

Ebenso ist in anderen Ländern, etwa Italien, Großbritannien oder auch in vielen Schwellenländern, einiges im Fluss. Auf europäischer Ebene werden nachhaltige Geldanlagen im Zusammenhang mit der Capital Market Union diskutiert. Auch wurde 2016 eine Richtlinie für betriebliche Pensionsfonds auf den Weg gebracht, die Vorgaben zu klimatischen, ökologischen sowie sozialen Risiken enthält und Transformationsrisiken und Stranded Assets explizit erwähnt.

Deutschland verhält sich in diesen Debatten eher zurückhaltend. Es wäre wünschenswert, wenn die deutsche G20-Präsidentschaft hier einen Wendepunkt markiert.

Hoffnungsfroh hierfür stimmt in jedem Fall, dass Deutschland angekündigt hat, den von China 2016 eingeführten und mit politischen Signalen flankierten Schwerpunkt Green Finance fortzuführen. Allerdings scheint der aktuellen G20-Agenda zufolge im Verantwortungsbereich der Finanzminister und Zentralbankchefs der Fokus sehr eng auf die – natürlich zweifelsohne wichtige – Klimaberichterstattung gelegt zu werden.

Dies reicht jedoch nicht aus, um der Schlüsselrolle der Finanzbranche für die Bewältigung globaler Herausforderungen gerecht zu werden. Wir werden uns deshalb zum Treffen der G20-Finanzminister und Zentralbank-

„*Mein langfristiges Ziel ist es, dass nachhaltige Geldanlagen die neuen normalen Anlagen sind und Kapitalanlagen, die keine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen, die Ausnahme.“*

VOLKER WEBER

chefs im März 2017 in die Debatte mit klaren Forderungen zu einer umfassenden und ressortübergreifenden Strategie für eine nachhaltige Finanzwirtschaft einschalten. Deutschland als Gastgeberland sollte klare politische Signale aussenden.

Was wäre der wichtigste Schritt in Ihren Augen, den die Politik unternehmen sollte?

VOLKER WEBER: Mit einer einzigen Maßnahme oder Regulierung ist es leider nicht getan. Das Thema ist komplex und erfordert deshalb ebensolche Antworten.

Wir als FNG empfehlen Aktivitäten auf mehreren Ebenen. Entsprechende Forderungen finden sich in unserem Positionspapier. So wäre es wichtig, dass die öffentlichen Haushalte und hier insbesondere der des Bundes bei ihren

Anlagestrategien Nachhaltigkeitsziele berücksichtigen. Zudem sollten staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukte an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft werden. Als Standard hierfür könnten die Kriterien des von uns entwickelten FNG-Siegels für nachhaltige Publikumsfonds verwendet werden (siehe hierzu S.26).

In einer im Sommer 2016 von uns durchgeführten Branchenumfrage hat sich gezeigt, dass die Forderung, im Finanzberatungsgespräch die Frage zur Nachhaltigkeit und nachhaltigen Finanzprodukten verpflichtend einzuführen, als besonders sinnvoll angesehen wird. Aber auch andere Maßnahmen erhielten hohe Zustimmungswerte.

Mit Blick auf den Pariser Klimavertrag sind zum Teil weitere Schritte notwendig, die wir in einem Klimapapier zusammengefasst haben. So sehen wir es als zentral an, bei dem erfreulicherweise sehr dynamisch wachsenden Green Bond-Markt auf hohe Standards in punkto Transparenz und Qualität hinzuwirken.

Ist der Wendepunkt für nachhaltige Geldanlagen endgültig eingeleitet oder ist durch die USA eine Rückwärtsbewegung zu erwarten?

VOLKER WEBER: Meiner persönlichen Überzeugung nach werden sich das Wachstum nachhaltiger Geldanlagen und der Trend hin zu einer nachhaltigen Finanzbranche nicht von Regierungschefs, die dem Thema weniger gewogen sein mögen als andere, ausbremsen lassen. Gerade nachhaltige

Geldanlagen bieten eine sehr konkrete Möglichkeit, weitgehend unabhängig auch von politischen Entwicklungen zu einer nachhaltigen und klimaresilienten Entwicklung beizutragen.

Was wollen Sie als FNG dieses Jahr dazu beitragen?

VOLKER WEBER: Ich habe bereits einige Punkte skizziert. Die Bundestagswahlen und die deutsche G20-Präsidentschaft werden für uns wichtige Meilensteine markieren. Bei der EU-Richtlinie zur betrieblichen Altersversorgung wird es darum gehen, bei der nationalen Umsetzung für starke Nachhaltigkeitsstandards einzutreten. Die Marktzahlen für 2017 werden wir am 1. Juni 2017 in Berlin veröffentlichen und dort das Thema Menschenrechte und nachhaltige Geldanlagen diskutieren. Mit Blick auf den Bereich Transparenz und Qualitätssicherung steht Ende des Jahres die Vergabe des FNG-Siegels 2018 an. Hier sind wir zusammen mit der FNG-Tochter GNGmbH dabei, die Siegelkriterien für andere Produkte, etwa Mandate, weiterzuentwickeln.

Was war der Grund weshalb Sie sich dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet haben?

VOLKER WEBER: Hier kann ich keinen einzelnen Grund nennen, eher würde ich das als folgerichtige persönliche Entwicklung bezeichnen. Da ich aus einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb stamme, wurde mir immer vor Augen geführt, dass neben den Menschen auch mit der Natur, dem Boden und den Tieren verantwortungsvoll umgegangen werden muss.



▲ **VOLKER WEBER** – beim Interview mit Chefredakteurin Isabelle Hägewald

Dies konnte ich aufgrund meines beruflichen Werdegangs auch in die Finanzindustrie übertragen und bin von der Richtigkeit des nachhaltigen Ansatzes überzeugt. Zu Beginn des neuen Jahrtausends war es allerdings nicht einfach, mit dieser Denkweise in der Finanzwirtschaft Akzeptanz zu erfahren. Umso schöner, dass nun das Thema auch in der Finanzwirtschaft angekommen und nicht mehr wegzudiskutieren ist.

Was ist langfristig Ihr persönlich wichtigstes Ziel?

VOLKER WEBER: Für mich ist es ein langfristiges Ziel, dass nachhaltige Geldanlagen die neuen normalen Anlagen sind und Kapitalanlagen, die keine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgen, die Ausnahme. Das bedingt auch, dass wir in der Ausbildung der Bankberater und Finanzdienstleister die Themen der ethisch-sozialen und ökologischen Geldanlagen aufneh-

men und in die normale Ausbildung integrieren. Kurzfristig sehe ich daher großen Handlungsbedarf im Bereich Aufklärung, Aus- und Weiterbildung.

Was war die größte Herausforderung in Ihrem Leben?

VOLKER WEBER: Eine schwierige Frage, die ich nicht mit einem einzelnen Ereignis beantworten kann. Es waren viele Herausforderungen, denen ich mich bisher gegenüber sah. Sei es die Trennung von Freunden und Familie über das Studium, Integration ins Arbeitsleben, Verantwortung als Familienvater zu übernehmen oder sich immer wieder neu zu motivieren und für seine Überzeugungen einzustehen. Ich denke, dass das Leben noch einige Herausforderungen für mich parat halten wird. Das ist spannend und verhindert es, in einen Selbstzufriedenheitsmodus zu verfallen.

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH!